



Mediendienst Rhön

Aktuelles aus Bayern, Hessen und Thüringen

Biosphärenreservat
Rhön





Hannah Sopp aus Fladungen (2.v.l.) hat in Südafrika viele neue Freundschaften geknüpft, wie dieses Foto beweist. Für ihren Schulaufenthalt in der Southern Cross School im Biosphärenreservat „Kruger to Canyons“ hatte sich neben dem Martin-Pollich-Gymnasium in Mellrichstadt auch die bayerische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön stark gemacht. Fotos: Hannah Sopp

Für drei Monate in einer kleinen Schule mitten im Busch

Hannah Sopp aus Fladungen hat Schulaufenthalt im Partner-Biosphärenreservat „Kruger to Canyons“ absolviert

RHÖN / SÜDAFRIKA. Sie hat Tausende Fotos geschossen, und nie in ihrem Leben wird sie wohl die Erfahrungen vergessen, die sie während ihres Schulaufenthalts im Partner-Biosphärenreservat der Rhön, dem südafrikanischen Biosphärenreservat „Kruger to Canyons“, gemacht hat. Jetzt ist sie zurück in ihrer Heimat, „und ich kann jedem nur empfehlen, diese Chance wahrzunehmen, wenn sie sich bietet“, sagt Hannah Sopp aus Fladungen, Schülerin am Martin-Pollich-Gymnasium in Mellrichstadt.

Hannah Sopp ist die erste Schülerin des Martin-Pollich-Gymnasiums, die die Partnerschule in Südafrika, die „Southern Cross School“, wirklich genau kennengelernt hat. Bisher gab es zwischen beiden Bildungseinrichtungen nur Kontakt via e-Mail oder über andere Möglichkeiten, die das Internet bietet. „Wir haben bei unserem Besuch im Partner-Biosphärenreservat ‚Kruger to Canyons‘ zwar das Schulgebäude

besichtigt und sind kurz mit dem Schulleiter und mit einigen Schülern ins Gespräch gekommen, aber wie der richtige Schulalltag wirklich aussieht, wissen wir alle nicht“, meint die stellvertretende Leiterin der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Dr. Doris Pokorny. Deshalb sei es auch ein Anliegen des Biosphärenreservats Rhön gewesen, den ersten offiziellen Schüleraustausch zwischen den beiden Schulen auf den Weg zu bringen.

„Der Umgang zwischen Lehrern und Schülern ist an der Southern Cross School viel offener als bei uns. Die Schüler stellen den Lehrern auch oft sehr persönliche Fragen“, sagt Hannah Sopp. Friedrich Steigerwald, der Schulleiter des Martin-Pollich-Gymnasiums, gibt ihr da Recht: Die Atmosphäre auf einer Privatschule sei anders. Auch in Deutschland gebe es durchaus Unterschiede zwischen großen und kleinen Schulen, was den persönlichen Umgang zwischen Lehrern und Schülern betrifft.

Am besten hat Hannah Sopp an der Southern Cross School gefallen, dass diese Schule den Natur- und Umweltschutz fest in alle Lehrpläne integriert. Die Schule befinde sich mitten im Busch; rundherum gebe es viele wilde Tiere. Die südafrikanische Schule vereint Vorschule, Grundschule, High School und College unter einem Dach. Hannah Sopp besuchte dort die 11. Klasse der High School. Unter anderem hielt sie ein Referat über Deutschland, bei dem es seitens der südafrikanischen Schüler auch viele Fragen zu den sozialen Unterschieden gegeben habe. Auch auf das Martin-Pollich-Gymnasium und auf das Biosphärenreservat Rhön ging Hannah Sopp ein. „Viele wollten wissen, was es bei uns für wilde Tiere gibt und waren ein wenig enttäuscht, dass wir nicht auch so große freilaufende Tiere haben wie in Südafrika“, berichtet die Schülerin.

Südafrika, betont sie, sei ein „total anderes Land mit einer völlig anderen Kultur“. „Aber wenn man sich darauf einlässt, gewöhnt man sich auch daran. Man lernt schnell Leute kennen, denn sie gehen offen auf einen zu und sind an allem sehr interessiert“, weiß sie jetzt. Ein wenig bedauert sie, dass sich gerade zum Schluss erst tiefere Freundschaften gebildet hätten – genau zu dem Zeitpunkt, als sie das Land wieder verlassen musste. „Aber zum Glück gibt es ja E-Mail und Internet“, sagt Hannah Sopp. Einen sehr engen Kontakt verbindet sie beispielsweise mit ihrer Gastschwester, und die habe schon gesagt, dass sie irgendwann zu Besuch nach Fladungen kommt.

Die Schüler an der Southern Cross School werden allesamt in einem speziellen Naturkundefach unterrichtet, in dem sie beispielsweise die Baumarten anhand der Blätter lernen, sich die unterschiedlichen Tiere in freier Wildbahn anschauen oder Projekte begleiten, in denen unter anderem untersucht wird, wie einzelne Baumarten mit und ohne den Einfluss des Elefanten wachsen. Jedes Jahr unternehmen sie einen einwöchigen Klassenausflug – sie wandern oder sehen sich Städte wie Johannesburg an.



„Die Southern Cross School ist eine Vorzeigeschule in Südafrika. Wir haben jetzt einen Informationsabend für die Eltern der 8. und 9. Klasse gehabt und haben dabei viele Fotos gezeigt, die Hannah Sopp aufgenommen hat. Das hat bei den Eltern schon Appetit gemacht“, meint Schulleiter Steigerwald. Jetzt hofft er, dass es zu wechselseitigen Schulaufenthalten der Schülerinnen und Schüler beider Partnerschulen kommt. Er will deshalb versuchen, das über den Rotary Club Meiningen zu koordinieren, was eine wesentlich kostengünstigere Alternative ist, als dies die üblichen Organisationen bieten, die Auslandsaufenthalte betreuen..

„Es wäre aus meiner Sicht sehr wichtig, die bestehende Schulpartnerschaft an beiden Schulen noch besser zu kommunizieren. Und wir müssen Parallelen zwischen den Interessen der Schüler in der Rhön und denen in Südafrika finden“, regt Hannah Sopp an. Dr. Doris Pokorny spricht sich dafür aus, die Schulpartnerschaft in den unterschiedlichsten Fächern in den Lehrplan einzuarbeiten. Die am Martin-Pollich-Gymnasium bestehende Südafrika-AG könne dafür als Klammer dienen, meint Pokorny.

Inzwischen hat der Verein Naturpark & Biosphärenreservat Rhön einen Förderantrag für ein entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm (ENSA) gestellt, um es einer Gruppe von Schülern und Lehrern der Southern Cross School zu ermöglichen, mit Schülern und Lehrern des Martin-Pollich-Gymnasiums ein gemeinsames Fortbildungsprogramm in der Rhön zu absolvieren. Friedrich Steigerwald sieht dabei insbesondere in ökologischen und musischen Projekten Potential, um sich in gemischten Gruppen näher kennenzulernen.





Waren neben dem Leiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Karl-Friedrich Abe (2.v.r.) und Jürgen Holzhausen (r.) bei der Präsentation der neuen Postkartenserie mit dabei: Erika und Hartmut Lämpert vom „Thüringer Rhönhaus“ auf dem Ellenbogen und der Inhaber des Hotels „Zum Löwen“ in Kaltennordheim Horst Dittmar (von links). Foto: Freies Journalistenbüro der Rhön

„Schätze der Rhön“ gibt's jetzt zum Mitnehmen

Biosphärenreservat Rhön gibt neue Postkartenserie heraus

KALTENNORDHEIM. Die Postkartenaktion „Schätze der Rhön“ ist ein neues Projekt der Biosphärenreservats-Verwaltung in Thüringen. Als Leiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön übergab Karl-Friedrich Abe im Kaltennordheimer Hotel „Zum Löwen“ die sechsteilige Postkartenserie jetzt an regionale, von der Dachmarke Rhön zertifizierte Gastronomen.

Das von der Dachmarke Rhön verliehene Prädikat „Qualität aus dem Biosphärenreservat Rhön“ führen inzwischen immer mehr Gasthäuser der Region. Wenn sie mindestens 30 Prozent ihrer verwendeten Produkte von Produzenten aus der Region beziehen, können sie mit einer Silberdistel ausgezeichnet werden. Den Einsatz von Produkten, die zu 40 Prozent regionaler Herkunft sind, erkennt der Gast am entsprechenden Zertifikat der Dachmarke mit zwei Silberdisteln. Und drei Silberdisteln schließlich werden verliehen, wenn im Gasthaus mindestens 60 Prozent aller verwendeten Waren regional produziert wurden.

Inhaber Horst Dittmar vom Kaltennordheimer Hotel „Zum Löwen“, der bereits drei Silberdisteln sein eigen nennt, schwört in seiner Küche auf Gemüse, Fleisch und Forellen aus dem Rhöner Land. „Außerdem bieten

wir unseren Gästen auch eine breite Auswahl an Getränken sowie Spirituosen von heimischen Produzenten an“, informiert der Unternehmer. Die Herkunft von allen eingesetzten Produkten überprüfen Rita Übelacker als ehemalige Ausbilderin im gastronomischen Bereich und Jürgen Holzhausen, Mitarbeiter der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön. Anhand der jeweiligen Speisekarten nehmen die beiden auch die Zertifizierung der Unternehmen vor.

„Mit den Postkarten möchten wir uns bei allen beteiligten Gastronomen für ihren wichtigen Beitrag zum Thema Regionalentwicklung und Klimaschutz bedanken. Denn durch die Veredelung regionaltypischer Produkte in ihren Betrieben sorgen sie für eine schmackhafte und umweltschonende Küche der kurzen Wege. Ebenso sind die Rhöner Wirte auch als Multiplikatoren sehr effektiv, denn sie machen neben guten Speisen auch noch eine tolle Werbung für die Region“, betont Karl-Friedrich Abe. „Mit der Weitergabe der Biosphärenreservats-Postkarten an ihre Gäste halten die Gastronomen nun ein weiteres attraktives Werbemittel in der Hand, um den Leuten die Rhön schmackhaft zu machen. Denn die Postkarten können von Rhön-Touristen in die ganze Welt hinaus gesendet werden.“

Auf den Karten sind charakteristische Vertreter der Rhöner Flora und Fauna zu sehen. Mit dabei sind die Heide-Libelle, das Rhönschaf, die Schwarzstörche, der Rotmilan, der Frauenschuh sowie der Österreichische Leinen. Die Gesamtauflage pro Motiv beträgt 2 000 Exemplare. Jürgen Holzhausen erstellte die Fotografien für die Postkartenserie.

Vorausschauend auf das „Internationale Jahr der Wälder“ 2011 präsentierte Karl-Friedrich Abe außerdem das eigens dafür herausgegebene Plakat, auf dem ein Buchenwald in der Rhön abgebildet ist. Auch die aktuelle Neuauflage des im vergangenen Jahr sehr rasch vergriffenen Plakates „Bäume der Rhön“ wurde an die Wirtsleute zwecks Dekoration ihrer Betriebsräume verteilt. Bildautor Jürgen Holzhausen stellte für dieses Plakat insgesamt 20 seiner Fotoaufnahmen von beeindruckenden Rhöner Bäumen im Wechsel der Jahreszeiten zusammen, darunter beispielsweise die Kaisereiche bei Reichenhausen sowie zwei Lindenbäume auf der Strecke zwischen Dermbach und Geisa.

Den Blick auf Neidhartshausen in Richtung des Gläserberges hingegen gibt das Umschlagfoto auf der neuen, englischsprachigen Informationsbroschüre des Biosphärenreservats Rhön frei. „Die reich bebilderte Broschüre „Our way into the future“ mit interessanten Fakten zur Rhön ist bei den drei Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats sowie in deren Infostellen erhältlich und richtet sich insbesondere auch an unsere internationalen Besucher“, erklärt Abe.



Prof. Christian-Dietrich Schönwiese (hier im Foto mit Jörg Bachmann von der VR-Bank und dem Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön Otto Evers; von rechts) geht in Zukunft vor allem von wärmeren und niederschlagsreicheren Wintern und trockenen Sommern in Deutschland aus.

Foto: Bernd Götte

Deutschland bleibt vom Klimawandel nicht verschont

Klimaforscher Prof. Schönwiese referierte in Hünfeld

HÜNFELD. In der Rhön wird es wärmer werden. Der Klimaforscher Prof. Christian-Dietrich Schönwiese von der Universität Frankfurt rechnet damit, dass die Wintermonate auf Grund des Klimawandels in dem Mittelgebirge um durchschnittlich etwa drei Grad ansteigen. Schönwiese hielt jetzt im Servicezentrum der VR-Bank in Hünfeld einen Vortrag, der im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens der hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön „Biosphärenreservate als Modellregionen für Klimaschutz und Klimaanpassung“ stattfand.

Besonders im Winter sei auch mit mehr Niederschlägen und damit einhergehend auch Überschwemmungen oder Murenabgängen zu rechnen, sagte der Klimaforscher. Der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Otto Evers, bekräftigte in seinen Begrüßungsworten das große Interesse der Verantwortlichen

vom Biosphärenreservat am Thema Klimawandel, und VR-Bank-Marketingleiter Jörg Bachmann bekundete, mit der Veranstaltung solcher Vorträge den Menschen vor Ort entgegenkommen zu wollen.

Schönwiese begann seine Ausführungen mit einem Blick in die Vergangenheit: „Klimawandel hat es immer gegeben.“ Allerdings sei die globale Erwärmung der letzten Jahrzehnte deutlich stärker als in jedem erforschten Vergleichszeitraum der Vergangenheit. In den vergangenen 100 Jahren sei die Temperatur weltweit um 0,7 Grad gestiegen, in Deutschland sogar um 1 Grad. Das Abschmelzen der Alpengletscher und des Eises in der Nordpolarregion seien Indizien für die aktuelle Erderwärmung.

Für die Wissenschaft immer noch schwer erklärbar ist nach Schönwiese, dass die Erderwärmung manche Regionen stärker betreffe, während andere fast verschont blieben. Verschont bleiben wird nach Schönwieses Erläuterungen Deutschland jedoch nicht. Besonders in West- und Süddeutschland werden demnach im Winter die Niederschläge zunehmen, während die Sommer trockener werden.

Die Ursachen für den Klimawandel seien zum einen veränderte Wechselwirkungen der Wetterfaktoren, vor allem aber menschliche Eingriffe. So führten Waldrodungen zu einem verlangsamten Abbau des Kohlendioxids in der Atmosphäre. Besonders im Blickpunkt der Klimatologen steht aber die Verbrennung fossiler Energien zur Energiegewinnung, bei dem ebenfalls Kohlendioxid freigesetzt werde. 74 Prozent des Kohlendioxid-Anstiegs in der Atmosphäre sind nach Schönwieses Zahlen auf diese Verbrennungsprozesse zurückzuführen.

Die Folgen des Klimawandels wertet Schönwiese überwiegend negativ. So dürfte der Temperaturwechsel die Ökosysteme belasten und zu Artenschwund führen. Regional werde die Nahrungsmittelproduktion gefährdet sein, und die heißen, trockenen Sommer werden vermehrt Todesopfer fordern. Als Gegenmaßnahmen zur Abmilderung des Klimawandels empfahl Schönwiese die Steigerung der Energieeffizienz, die Ersetzung fossiler durch andere Energieträger, Maßnahmen besonders im Verkehrsbereich und den Handel mit Emissionsrechten.



Die Nationalen Naturlandschaften sollen in Zukunft besser miteinander vernetzt werden. Das haben jetzt Vertreter von Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten unter dem Dach von EUROPARC Deutschland beschlossen. Auch in der Rhön arbeiten die Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats und die Naturparke nun an konkreten gemeinsamen Projekten.

Foto: Europarc

Nationale Naturlandschaften in Zukunft besser vernetzt

Bisher Zusammenarbeit in neun Modellregionen

BERLIN / RHÖN. In einem neuen bundesweiten Projekt vernetzen sich die Nationalen Naturlandschaften künftig besser, um für Biotop-, Arten- und Landschaftsschutz, für Umweltbildung und naturnahen Tourismus neue Wege aufzuzeigen. In neun Modellregionen setzen dazu jeweils ein Nationalpark oder Biosphärenreservat mit einem benachbarten Naturpark gemeinsam geplante Maßnahmen um.

Diese Zusammenarbeit soll dokumentiert und ausgewertet werden, um über den intensiven Erfahrungsaustausch Erfolg versprechende Ansätze für Nachahmer zu finden und die künftigen Kooperationen auf eine verbindlichere Grundlage zu stellen.

So renaturieren der Naturpark Feldberger Seenlandschaft und der Müritz-Nationalpark in Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam Kleingewässer, Feuchtgebiete und Bachabschnitte in einem Seengebiet. Und in Hessen wollen Naturpark wie Nationalpark Kellerwald-Edersee eine „Arche-Region“ etablieren, in der eine naturschutzkonforme Landbewirtschaftung mit dem Erhalt alter Haustierrassen und mit Naturtourismus kombiniert

werden. In der Rhön startet ein Projekt zum Besuchermonitoring, der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Premiumwanderweg „HOCHRHÖNER“. Beteiligt sind die Naturparks Bayerische und Hessische Rhön sowie die Bayerische, Hessische und Thüringische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats.

Träger des Vernetzungsprojekts ist EUROPARC Deutschland, der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften. Als Forschungs- und Entwicklungsvorhaben wird es vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums von November 2010 bis Juni 2013 gefördert. Das Vorhaben liefert einen Beitrag im Rahmen des weltweiten „Übereinkommens für die Biologische Vielfalt“ (CBD – Convention of Biological Diversity). Um dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken, hatte die Vertragsstaatenkonferenz 2004 in Kuala Lumpur beschlossen, ein globales Netz umfassender, effektiv gemanagter und ökologisch repräsentativer nationaler und regionaler Schutzgebietssysteme zu schaffen.

Die Nationalen Naturlandschaften vereinen als Dachmarke die derzeit 14 Nationalparks, 16 Biosphärenreservate und über 100 Naturparks Deutschlands. Durch ihren gemeinsamen Auftritt betonen sie ihre gesellschaftliche Verantwortung. Die Marke wird von der Dachorganisation der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, EUROPARC Deutschland getragen sowie von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unterstützt.



Interessante Vorträge bot auch die inzwischen 3. Ornithologische Fachtagung, zu der Jürgen Holzhausen von der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön erneut ins Schullandheim nach Schafhausen eingeladen hatte. Foto: Biosphärenreservat Rhön

Bestandsentwicklung heimischer Vogelarten stand im Fokus

3. Ornithologische Fachtagung im Biosphärenreservat Rhön

SCHAFHAUSEN. Über 50 interessierte Zuhörer aus Hessen, Bayern und Thüringen waren zur Ornithologischen Fachtagung ins Schullandheim Schafhausen gekommen, zu der Jürgen Holzhausen von der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön eingeladen hatte. Vorwiegend ging es dabei um die Bestandentwicklung einheimischer Vögel.

Die Begrüßung der Gäste aus den drei Bundesländern hatte Karl-Friedrich Grob von der Thüringischen Verwaltung stellvertretend für Karl-Friedrich Abe übernommen. Durch das Programm führte Jürgen Holzhausen, der zum dritten Mal diese Veranstaltung organisierte.

Die Tagung begann mit einem Vortrag von Karl-Heinz Kolb aus der bayerischen Rhön unter dem Thema „Vögel in der Agrarlandschaft und ihre Bestandsentwicklung in der Rhön“. Nicht nur bei diesem Vortrag wurde der starke Rückgang von Vogelarten der Offenlandschaft beklagt und auf die Veränderungen des extensiven Grünlands und auf den Rückgang des Grünlandes insgesamt in der Rhön verwiesen.

Über das Großtrappenvorkommen in Pannonien in Ungarn berichtete Ewald Sauer von der Hessischen Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön, und Rainer Jahn referierte über den Mornellregenpfeifer, der bisher nur ein einziges Mal in der Rhön zu beobachten war.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war der Vortrag des 15-jährigen Jonas Büchel aus Bermbach in Thüringen, der über 30 Jahre Nistkastenkontrollen und über die Ergebnisse der Auswertung berichtete. Jonas Büchel ist auch Junior-Ranger im Biosphärenreservat Rhön und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz in Bermbach, die von Klaus Schultes betreut wird. Klaus Schultes selbst berichtete über das Wasseramselprojekt an der Bermbach, das er mit seiner Jugendgruppe durchführt und betreut.

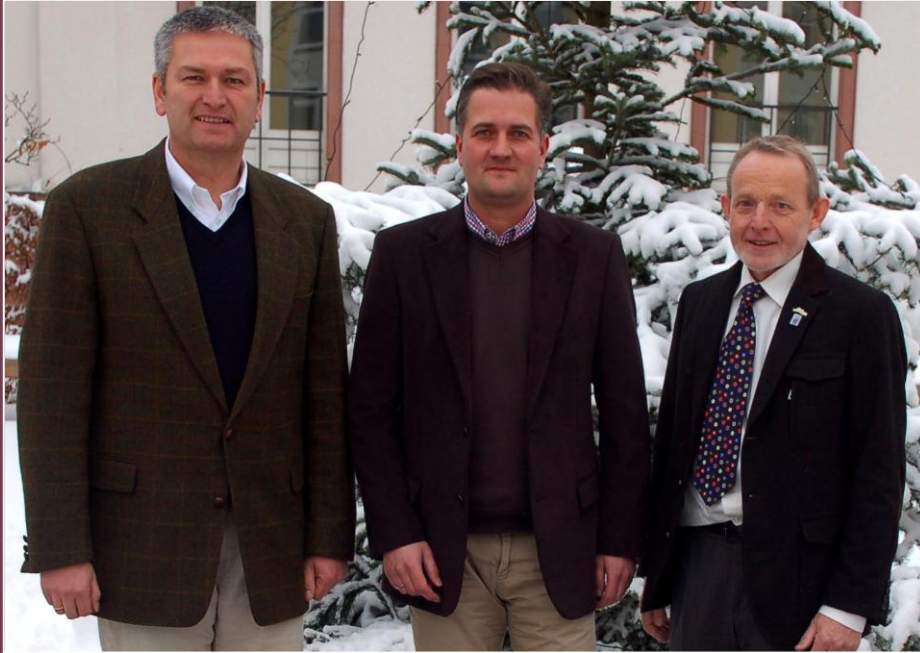
Wolfgang Omert stellte das Brutvorkommen des Wendehalses im Naturschutzgebiet Dünsberg bei Oberelsbach vor, und Daniel Scheffler, Kreisvorsitzender des Landkreises Rhön-Grabfeld im Landesbund für Vogelschutz in Bayern, berichtete über das Wiesenweihenvorkommen im nördlichen Unterfranken und Thüringen. Joachim Jenrich präsentierte in seinem Vortrag die Ergebnisse von Gewöllestudien an der Schleiereule.

Beim Vortrag von Jürgen Holzhausen zur Rotmilankartierung 2010 in Thüringen wurde offensichtlich, dass beim Rotmilan im Gegensatz zu Bayern und Hessen in Thüringen keine rückläufige Bestandsentwicklung zu verzeichnen ist.

Rudolf Ziegler, Naturfotograf aus Fulda, zeigte Bilder über Vögel an der Winterfütterung und gab Erläuterungen zu den einzelnen Arten, deren Verhalten und wie die Bilder entstanden sind.

Christian Gelpke hat bei seinen Untersuchungen am Rotmilan in Hessen herausgefunden, dass der Rotmilan in Grünlandgebieten mehr Jungvögel aufziehen kann als zum Beispiel in Gebieten, wo überwiegend Mais- und Getreideanbau dem Rotmilan keine Jagdmöglichkeiten mehr bieten.

Vor dem gemeinsamen Abendessen nahm der Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. Klaus Richarz eine Standortbestimmung „Vogelschutz heute“ vor. Er berichtete über Zielvorgaben der Europäischen Gemeinschaft und deren Umsetzungsmöglichkeiten, wildlebende Vogelarten und deren Bestände zu sichern und zu erhalten.



Torsten Raab aus Bimbach (Mitte) wird zum 1. April 2011 Otto Evers (rechts) als Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön offiziell ablösen. Er wurde jetzt von Fuldas Landrat Bernd Woide (links) vorgestellt.

Foto: Waldmann

Vom Mittelrheintal zurück ins Biosphärenreservat Rhön

Torsten Raab aus Bimbach wird neuer Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle

FULDA / RHÖN. Als jemand, der zusammenführen und Lösungen finden will, präsentiert sich Torsten Raab, der künftige Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön. Er wurde jetzt durch Fuldas Landrat Bernd Woide offiziell vorgestellt und wird zum 1. April 2011 die Nachfolge von Otto Evers (63) antreten, der Ende Januar in den Vorruhestand geht.

Der 41-Jährige, der im Neuhofer Ortsteil Hattenhof aufgewachsen ist, arbeitet derzeit als „Welterbe-Manager“: Er ist in St. Goarshausen als Geschäftsführer des Zweckverbands Oberes Mittelrheintal tätig. Nach dem Abitur an der Fuldaer Stein-Schule hatte Raab in Gießen unter anderem Agrarwissenschaft und Umweltsicherung studiert und war danach längere Zeit in einem Fuldaer Planungsbüro tätig. Der Vater dreier Kinder lebt mit seiner Familie in Bimbach.

„Wir haben uns aus dem Kreis der Bewerber ganz bewusst jemanden herausgesucht, der ein breites Spektrum überschaut, also eher Generalist ist“, begründete Landrat Woide die Entscheidung für Raab. Als jemand,

der aus der Region stamme, kenne Raab zudem die Handelnden und die Strukturen in der Region, so Woide. Er sei froh, jemanden gefunden zu haben, „der auch mal über den Zaun der Region geschaut hat“, begründete Woide die Entscheidung des Kreisausschusses.

„Ich sehe, bei allen Unterschieden zwischen den Landschaften, durchaus auch ähnliche Fragen und Aufgabestellungen in der Rhön wie im Mittelrheintal“, sagte Raab. Er sehe die Aufgabe seiner Behörde zunächst darin, bei den unterschiedlichen Problemen alle Beteiligten zu hören, mit den Partnern zu sprechen und dann möglichst gemeinsam Lösungen zu finden. Beim Thema Verkehr beispielsweise gehe es um Ausgewogenheit; man brauche Straßenverbindungen, um die Rhön zu erschließen. Auf der anderen Seite dürfe eine Straßenverbindung nicht solche Belastungen mit sich bringen, dass die Menschen dort nicht mehr leben wollten.

Auch beim Naturschutz und den Landwirtschaftsfragen gehe es darum, berechnete Interessen auszugleichen. Um den Menschen auf Dauer ein Leben in der ländlichen Region zu ermöglichen, müsse man Lösungen entwickeln, die eine breite Zustimmung fänden.

Einsatz für bessere Welt im Kleinen

Schulprojekt zum Nachhaltigen Konsum beendet

BAD NEUSTADT. Das vom bayerischen Umweltministerium geförderte Projekt „Nachhaltiger Konsum – Was konsumierst du?“ an acht Bad Neustädter Schulen war durch alle Jahrgangsstufen ein voller Erfolg für Schüler, Lehrer und Eltern. Verlängert wird es nach 20 Monaten aber trotzdem nicht. Grund genug, Bilanz zu ziehen über knapp zwei Jahre erfolgreiche Arbeit mit Schülern.

Vor dreieinhalb Jahren erwuchs bei der Zukunftskonferenz im Bildhäuser Hof die Idee zum Schulprojekt „Nachhaltiger Konsum – Was konsumierst du?“, das nun, ebenfalls im Bildhäuser Hof, zu Ende ging. Mit Bedauern, wie der Leiter der bayerischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Michael Geier, betonte. Denn eines haben die beiden Projektbetreuerinnen Eva Kalla und Jiska Troppenz in den acht Schulen geschafft: Sie haben die Schüler nicht nur erreicht, sie haben sie auch sensibilisiert für das Thema Nachhaltiger Konsum.

Die Zahlen der durchgeführten Projekte sind eindrucksvoll: An acht Schulen starteten vor 20 Monaten die Betreuerinnen die Projekte zum Thema Nachhaltiger Konsum. Mit insgesamt 53 Schulklassen diskutierten und arbeiteten sie über das Thema Kleidung, in 24 Klassen wurde der ökologische Fußabdruck besprochen. Sieben Klassen führten ein umfangreiches Planspiel zu diesem Thema durch und mehr als 1 100 Schüler haben die beiden Ausstellungen ebenfalls zu dieser Thematik im Alten Amtshaus besucht. Jetzt schauten sich noch einmal knapp 1 000 Schüler Filme zum Thema Umweltschutz und Nachhaltiger Konsum im Bad Neustädter Rex-Kino an. Von den beinahe unzähligen kleinen und großen Schülerarbeiten in den einzelnen Klassen mal noch gar nicht gesprochen. Mitgemacht bei den vielen Aktionen zwischen Lernspiel und wissenschaftlicher Arbeit haben Schüler der Karl-Ludwig-von-und-zu-Gutenberg Grundschule, der Grund- und Teilhauptschule Brendlorenzen, des Rhön-Gymnasiums und der Wirtschaftsschule, der Werner-von-Siemens-Realschule und der Mittelschule, der Fachober- und Berufsoberschule sowie der Irena-Sendler-Schule in Hohenroth.

„Wir haben immer wieder überlegt, wie die Themen bei Schülern ankommen“, sagte Michael Geier, der das Projekt vor knapp zwei Jahren aus der Taufe gehoben hatte. Mit Jiska Troppenz und Eva Kalla hatte er zwei engagierte und leidenschaftliche Streiterinnen für diese Thematik gefunden. Sachlich überaus kompetent und dabei immer umgänglich mit den Schülern, ob Erstklässler oder Abiturient, arbeiteten die beiden Projektbetreuerinnen zielorientiert für eine bessere Welt im Kleinen. Die einzelnen Themen wurden hierfür breit abgesteckt: Ernährung und Bekleidung wurden in Projekten besprochen, der Fertigungsweg einer Jeans wurde rund um den Erdball nachvollzogen und so der Frage nachgegangen, warum diese dann dennoch im Laden so billig ist. Auf

diese Weise regten Eva Kalla und Jiska Troppenz die Schüler zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten an. Dass gerade in der Bekleidungsindustrie viele Kinder arbeiten müssen, das erfuhren beispielsweise die Mittelschüler einer sechsten Klasse in einem Projekt. Kinderarbeit stand auf dem Programm. Worum es im tieferen ausbeutenden Sinne dabei ging, das haben die Schüler verstanden.

Ernährung für Sportler, ein Planspiel über den Handel mit Wirtschaftsgütern zwischen reichen Industrienationen ohne Rohstoffe und armen Entwicklungsländern mit Rohstoffen regten zum Nachdenken zum Beispiel über das regelmäßige Handy-Update mancher Mobilfunkanbieter an. Die Grundschüler aus Brendlorenzen haben sich in groß angelegten Aktionstagen gemeinsam mit ihren Eltern Gedanken gemacht, wie jeder selbst seinen Beitrag zum Nachhaltigen Konsum leisten kann. Und dass man nicht über kurze Strecken mit dem Auto zur Schule gefahren werden muss, das haben die Schüler ihren Eltern nach einem Projekt ebenfalls klar deutlich gemacht.

Für so viel Engagement gab es natürlich auch viel Lob. Als UN-Dekade-Projekt wurde die Arbeit des Biosphärenreservats an den Schulen ausgezeichnet. Kürzlich wurde es zudem als Werkstatt-N-Projekt des deutschen Nachhaltigkeitsrates geehrt. Ganz zu Ende ist das Projekt allerdings auch nach dessen offiziellen Abschluss noch nicht. In vielen Lehrplänen, die von Jiska Troppenz und Eva Kalla mit reichlich nachhaltigen Themen gefüttert wurden, findet eine Fortsetzung der Thematik im Unterricht statt. Auch einzelne Projekte wie Facharbeiten laufen weiter. Die Bad Neustädter Stadträtin Franziska Burmester, die gemeinsam mit Michael Geier das Projekt entwickelt hatte, sprach von einer beispiellosen Leistung der beiden Projektbetreuerinnen. Das Biosphärenreservat bietet allen interessierten Schulen die entwickelten Projektmaterialien ab sofort zum Ausleihen an. Viele der Aktionen sind auf der website des Biosphärenreservats unter <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/> dokumentiert. Die Hoffnung bleibt, dass die Idee des Nachhaltigen Konsums an den Schulen und bei den Erwachsenen weiter Früchte trägt.

Neuer potentieller Geschäftszweig: Milchverarbeitung zu Rhöner Käse

„Milchtag Rhön“ lotete Entwicklungsmöglichkeiten aus

FULDA / RHÖN. Ist Milchverarbeitung eine Entwicklungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis Fulda? Diese Frage stellte sich jetzt die interessierte Zuhörerschaft des ersten „Milchtags Rhön“ mit dem Titel „Milchverarbeitung in der Rhön – eine Zukunftsperspektive?“. Das Biosphärenreservat, der Kreisbauernverband Fulda-Hünfeld e.V., der Fachdienst Landwirtschaft des Landkreises Fulda und die Gemeinde Ebersburg hatten gemeinsam zu einer Tagesveranstaltung eingeladen.

Die Bürgermeisterin der Gemeinde Ebersburg, Brigitte Erb, hob die Bedeutung der Milch für die hiesige Landwirtschaft hervor und machte deutlich, dass alle Betriebe, auch die kleinen bis mittleren, Entwicklungsmöglichkeiten für sich sehen müssen. Dr. Hubert Beier, 1. Vorsitzender des Kreisbauernverbands Fulda-Hünfeld e.V. betonte, dass der Bereich Milchverarbeitung im Landkreis Fulda bisher eine sehr geringe Rolle spiele und dass eine Zunahme in diesem Bereich positiv zu begrüßen sei.

Marc Albrecht-Seidel vom Verband für handwerkliche Milchverarbeitung im ökologischen Landbau e.V. sprach zum Thema „Chancen und Grenzen der hofeigenen Milchverarbeitung“. Die Wertschöpfung der eigenen Milch könne durch die Verarbeitung erhöht werden. Es sei möglich, dass sich Betriebe langfristig eine gesicherte Zukunft aufbauen, so Albrecht-Seidel. Bevor man ein solches Projekt angeht, müssten jedoch die Voraussetzungen geklärt werden. Zu der bisherigen Arbeit der Milcherzeugung kämen zwei weitere Jobs hinzu: die Milchverarbeitung und die Vermarktung. Wer auf dem Betrieb welche Aufgaben übernehme und ob vielleicht auch Arbeitsstellen für Mitarbeiter geschaffen werden könnten, hänge von den individuellen Verhältnissen ab.

Das zweite Thema „Mobile Hofkäsereien“ wurde von Stephan Scholz von der Naturland Beratung vorgetragen. Scholz ist Praktiker und betreibt selbst eine Käserei. Auch hilft er anderen im Aufbau eines solchen Betriebszweigs. Eine Region wie der Landkreis Fulda mit seinen vielen Milchviehbetrieben, Direktvermarktern und Anbietern von „Urlaub auf dem Bauernhof“ sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen eines solchen Vorhabens, so Scholz. Das Prinzip sei einfach: der Käser kommt mit Auto und Käserei im Anhänger auf den landwirtschaftlichen Betrieb, pumpt die Milch der letzten Melkungen in die Käserei und verarbeitet sie je nach Menge in vier bis fünf Stunden. Die Käsesorte bedinge die Reifedauer, einige Käse könne man auch gleich genießen. Die Reifung könne im eigenen Keller oder auch im Reifekeller des Käasers geschehen.

Die Vorteile einer solchen Käserei seien klar: keine Investitionskosten in Gebäude und Käsertechnik für den Landwirt. Der Käser arbeite im Lohn, die Milch bzw. der Käse bleibe durchgehend Eigentum des Landwirts. Und auch die Investition für den Käser seien mit geschätzten 100 000 bis 150 000 Euro für Auto, Käserei und Reifekeller überschaubar.

Nach einer Verköstigung des Käses der mobilen Käserei stellten die Zuhörer nur noch die Frage: Wann kann die Käserei zu uns kommen? Es besteht die Bereitschaft einer mobilen Käserei, eine „Testphase“ im Landkreis Fulda durchzuführen, welche für Anfang nächsten Jahres geplant ist. Noch können sich interessierte Milchviehbetriebe beteiligen.



Eine Spende in Höhe von 2 000 Euro übergaben jetzt (von links) Egon Schindel und Gabriele Nitz vom MineralBrunnen RhönSprudel an Sabine Haid von der Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Fulda. Bei der Übergabe war auch der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Otto Evers, mit dabei. Die Spende resultiert aus der guten Zusammenarbeit zwischen dem Familienunternehmen mit Sitz in Ebersburg-Weyhers, dem Landkreis Fulda und dem Biosphärenreservat Rhön bei der Organisation und Durchführung der RhönSprudel-Biosphärencamps. Foto: C. Kallenbach

2 000 Euro für Kinder aus sozial schwachen Familien

Dank für Teamarbeit beim RhönSprudel-Biosphärencamp

EBERSBURG-WEYHERS. Auch in diesem Jahr bedankt sich der MineralBrunnen RhönSprudel beim Landkreis Fulda für die perfekte Zusammenarbeit bei der Ausrichtung des RhönSprudel-Biosphärencamps mit einer Spende in Höhe von 2 000 Euro. Sabine Haid von der Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Fulda nahm jetzt den symbolischen Scheck entgegen. Das Geld fließt in den Gesamtfonds für die Kinder- und Jugendarbeit des Landkreises ein und soll Kindern aus sozial schwachen Familien zugute kommen.

Die Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Fulda hatte das RhönSprudel-Biosphärencamp, das im Sommer in Poppenhausen-Rodholz stattfand, erneut mit vier ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern zur Betreuung der zehn- bis 12-jährigen Mädchen und Jungen

unterstützt. Außerdem übernimmt die Kinder- und Jugendförderung das Anmeldeverfahren für die ausgelosten Kinder und stellt so den Kontakt zu den Familien her. „Wir werden mit dieser Spende sozial schwache Familien unterstützen, die es sich nicht leisten können, ihren Kindern die Teilnahme an Ferienfreizeiten des Landkreises zu ermöglichen“, sagt Sabine Haid.

„Aus unserer Sicht ist es sehr wichtig, eine Veranstaltung wie das RhönSprudel-Biosphärencamp zu organisieren. Den Kindern wird dabei sehr viel geboten, und sie lernen Dank der Unterstützung des Landkreises Fulda und des Biosphärenreservats Rhön eine Menge über die Natur und die Umwelt“, betont Gabriele Nitz von der Geschäftsführung des Mineralbrunnens RhönSprudel. Auch im nächsten Jahr soll es daher wieder das beliebte Biosphärencamp geben, kündigt sie an.

„Der Mineralbrunnen RhönSprudel hat sich das Thema Nachhaltigkeit nicht nur für seine Firmenphilosophie zu eigen gemacht, sondern leistet mit dem Biosphärencamp auch einen sehr hohen Beitrag zur Umweltbildung der Kinder und Jugendlichen. Während dieses Camps erhalten die Mädchen und Jungen beispielsweise Informationen zum sorgsamem Umgang mit dem weltweit bedeutenden Grundgut Wasser“, hebt der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Otto Evers, hervor. Es gebe eine Studie, die belege, dass gerade 14- bis 20-Jährige nicht viel mit dem Begriff Biosphärenreservat und den damit verbundenen Inhalten anfangen können. Das RhönSprudel-Biosphärencamp trage dazu bei, gerade bei Kindern das Interesse für ein von der UNESCO anerkanntes Biosphärenreservat zu wecken und beseitige damit Wissensdefizite. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend, Familie, Sport und Ehrenamt des Landkreises Fulda mit seiner erweiterten Sozialkompetenz gewährleiste außerdem eine hohe pädagogische Betreuung der Kinder.

2010 hatte der Mineralbrunnen RhönSprudel neben dem Biosphärencamp in der Jugendbildungsstätte Poppenhausen-Rodholz auch ein Biosphärencamp in Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Haus Volkersberg in Volkers angeboten. Für beide Camps hatten sich knapp 600 Kinder aus der gesamten Region beworben.

Biosphärenreservat Rhön im nationalen Fokus

RHÖN. Zu einem Erfahrungsaustausch trafen sich die 15 Deutschen Biosphärenreservate auf Einladung des Bundesamtes für Naturschutz jetzt auf der Insel Vilm auf Rügen. Das Bundesamt für Naturschutz befand alleine aus der Rhön drei Projekte für würdig, im Rahmen der Tagung präsentiert zu werden. Vorgestellt wurden das Quellenprojekt, die Rhöner Apfelinitiative und das Naturschutz-Großprojekt Thüringer Rhönhutungen. Zwar sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz Quellen per se geschützte Lebensräume, dennoch spielen sie im Naturschutz bislang eine eher unbedeutende Rolle. Über die Bedeutung informierten Stefan Zaenker vom Hessischen Landesverband für Höhlen- und Karstforschung und Martin Kremer vom Biosphärenreservat Rhön die Teilnehmer. Quellen sind wichtige Indikatoren für den Klimawandel und geben unmittelbar Rückschlüsse auf die Qualität des Grundwassers. Im Grundwasser und in den Quellen herrscht reges Leben. In den bislang untersuchten 1 600 Quellen der Rhön wurden annähernd genauso viele unterschiedliche Arten wie Ruderfußkrebse, Rhönquellschnecke, Alpenstrudelwurm und viele andere Arten gefunden. Die bisherigen Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass in diesem geheimnisvollen Lebensraum noch vieles unentdeckt ist. Michael Geier, Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön, informierte über die Erfolge der Rhöner Apfelinitiative. Über 3 000 Rhöner Apfelbauern erzeugen Bio-Obst, das in heimischen Keltereien zu Säften, Apfelwein, Bränden, Apfelsekt oder Apfelcidre veredelt wird. Längst werde mit dem totesagten Rhönapfel Geld verdient und viele Arbeitsplätze konnten in den vergangenen 15 Jahren im Rahmen des Projektes geschaffen werden. Als drittes Rhön-Projekt stellte Petra Ludwig vom Landschaftspflegverband „Biosphärenreservat Thüringische Rhön e.V.“ das Bundesnaturschutz-Großprojekt Thüringer Rhönhutungen vor. Gezielt werden seit Jahren in der thüringischen Rhön im Rahmen des Projektes verbuschte Kalkmagerrasen wieder in Stand gesetzt und von örtlichen Schäfern intensiv gepflegt. Auch konnte die Schäferei unmittelbar unterstützt werden, zum Beispiel mit dem Bau eines Stalles oder dem Bau einer Brücke für den Schaftrieb. Bereits heute lassen sich die Erfolge absehen. Küchenschelle, Silberdistel und Orchidee kehren an ihre traditionellen Biotope zurück. Die seltene Berghexe, ein Schmetterling, profitiert unmittelbar. Neben den Rhöner Projekten wurde zum Beispiel ein Kartoffelprojekt aus der Schorfheide, Teichrückverlegungen im Biosphärenreservat Mittlere Elbe, Jagdmanagementprojekte aus dem Pfälzer Wald sowie Umweltbildungsprojekte von Südost-Rügen und der Oberlausitz vorgestellt. Das Biosphärenreservat Vessertal stellte Maßnahmen zur Moorrenaturierung vor, und das Bliesgau informierte über das Projekt der bäuerlichen Bliesgau-Molkerei. Die einzelnen Tagungsbeiträge werden demnächst in der Schriftenreihe des Bundesamtes für Naturschutz veröffentlicht.

Auch 2011 „Praktikum für die Umwelt“

RHÖN. Der Förder- und Trägerverein des Biosphärenreservats in der hessischen Rhön, der Verein Natur- und Lebensraum Rhön, bietet auch 2011 ein viermonatiges, bezahltes

Praktikum für Studenten. Bewerbungsschluss ist am 15. Januar 2011. Weitere Informationen und Bewerbungsformulare erhalten interessierte Studenten unter www.praktikum-fuer-die-umwelt.de. Seit 1990 finanziert die Commerzbank für Studierende aller Fachrichtungen mehrmonatige Praktikamöglichkeiten in den Deutschen Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks. In 28 Nationalen Naturlandschaften werden auch 2011 über 50 Praktikanten zum Einsatz kommen, eine oder einer auch im Biosphärenreservat Rhön. Seit 1995 wird dieses älteste deutsche Umweltsponsoring, welches von der UNESCO im Rahmen der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde, für die Rhön vom Verein Natur- und Lebensraum Rhön organisiert. Zum Praktikum gehört ein Einführungsworkshop im Nationalpark Bayerischer Wald. Auch erhält der Praktikant des Jahres 2011 die Chance, an der Europäischen Schutzgebietskonferenz in der Schwäbischen Alb vom 21.09.2011 bis 25.09.2011 teilzunehmen. Darüber hinaus möchte der Geschäftsführer des Vereins, Martin Kremer, die künftige Praktikantin bzw. den Praktikanten mit der Vorbereitung der Evaluierung des Biosphärenreservats beauftragen. Selbstverständlich erhält der oder die Studierende Gelegenheit, die vielfältigen Netzwerke des Biosphärenreservats kennen zu lernen und wichtige Erfahrungen im Schutzgebietsmanagement zu sammeln. Interessenten werden gebeten, für die Bewerbung die Formulare der Homepage www.praktikum-fuer-die-umwelt.de zu nutzen. Weitere Informationen erhalten Interessenten direkt beim Verein Natur- und Lebensraum Rhön, Groenhoff-Haus 8, Wasserkuppe, 36129 Gersfeld, Telefon (0 66 54) 96 12 0.

Praktikum im karibischen Biosphärenreservat „Seaflower“

RHÖN. Das in der Karibik liegende Archipel Biosphärenreservat Seaflower (Kolumbien) bietet 2011 über das Programm ASA die Möglichkeit eines 3-monatigen Praktikums für entwicklungspolitisch interessierte Menschen zu Klimawandel in der Kinder-/Jugendbildung. Die bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön hat Kontakte zum Biosphärenreservat Seaflower und möchte daher junge Rhöner/-innen zur Bewerbung ermuntern. Voraussetzung sind Spanischkenntnisse sowie ein Studium/Ausbildung in den Bereichen Geographie, Ozeanologie, Umweltwissenschaften, Pädagogik, Sozialwissenschaften oder Umweltpädagogik. Das Angebot richtet sich an junge Berufstätige mit nicht akademischer Ausbildung und an Studierende im Alter zwischen 21 und 30 Jahren. Der/die Teilnehmer/in wird mit einem Stipendium unterstützt. Bewerbungsschluss ist der 10. Januar 2011. Die Bewerbung erfolgt direkt bei ASA: www.asa-programm.de <<http://www.asa-programm.de/>> sowie nähere Info unter: www.asa-programm.de/nc/programm/projektdetail/projekt/kleine_inseln_und_globaler_klimawandel_begleitung_von_jugendforschungs_teams.html oder bei: doris.pokorny@brrhoenbayern.de. Kleine Inseln sind in besonderem Maße von der Klimaerwärmung betroffen. Dazu gehört auch die kolumbianische Isla de San Andrés in der Karibik. Sollte der Wasserspiegel des Ozeans in den nächsten 50 Jahren um einen Meter ansteigen, verschwindet knapp ein Fünftel der 27 Quadratkilometer großen Insel im Meer. Die „Fundación Providence“ (FP) ist eine Nichtregierungsorganisation aus dem San Andrés, dem Hauptort der Insel, die zum Schutz des dortigen Naturreservates „Seaflower“ beiträgt. FP möchte das ökologische Bewusstsein der Einwohner/innen des Archipels wecken. Unter Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse werden

Strategien und Projekte entwickelt, um gemeinsam mit der Bevölkerung auf eine sozial und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung der Insel hinzuarbeiten. Die ASA-Teilnehmenden werden während ihres Aufenthaltes auf der Grundlage eines methodischen Modells Kinder, Jugendliche und lokale Juniorwissenschaftler/innen weiterbilden, die eine Pilotstudie durchführen sollen. In Teams sollen diese darin angeleitet werden, traditionelle soziokulturelle Kenntnisse und lokale Anpassungsstrategien der Inselbewohner/innen an den Klimawandel zu erforschen. Auf diese Weise will das Projekt dazu beitragen, die Folgen des ungebremsten Klimawandels auf kleinen Inseln zu verringern. Bevor die Studie beginnt, lernen die ASA-Teilnehmenden die jungen Menschen im multikulturellen Ambiente der Insel kennen und machen sich mit globalen Szenarien des Klimawandels vertraut. Danach analysieren sie die vorhandenen Notwendigkeiten, um die geplanten Untersuchungen durchzuführen. Sie entwickeln eine anpassungsfähige Methode, anhand derer Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Umwelt- und Klimaveränderungen und deren sozioökologische Bedeutung erforschen können. Die Pilotstudie schließen sie mit einem Endbericht ab, in dem sie die Ergebnisse darstellen und ihre Erfahrungen analysieren. Die Teilnehmenden sollten Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben. Sie sollten bereits über Vorkenntnisse zu Klima- und Umweltveränderungen verfügen. Das ASA-Projekt findet zwischen 1. Juli und 1. Oktober 2011 statt.

Loipen und Wege nicht verlassen

RHÖN. Die Hessische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön appelliert an Skiläufer und Wanderer, Loipen und Wanderwege nicht zu verlassen. Otto Evers, Leiter der Außenstelle des Landratsamtes auf der Wasserkuppe, erläutert: Der Schneefall der letzten Tage habe zu einer dichten Schneedecke geführt. Damit stehen viele Wildtiere vor der härtesten Jahreszeit. Für viele Säugetiere und Vögel wird es schwierig, an Nahrung zu gelangen. Umso wichtiger ist es, dass die Tierwelt mit ihren Kräften haushaltet. Jede Störung durch Wanderer oder Skiläufer kann da lebensbedrohlich sein. Jede Flucht zehrt an den Energiereserven und lockt mögliche Feinde auf die Spur. Tierfreunde sollten daher auf den markierten Loipen, gewalzten Winterwanderwegen und offiziellen Wanderwegen bleiben. Hundehalter werden gebeten, ihre Hunde an der Leine zu halten.

Beschilderung wird erneuert und ergänzt

RHÖN. Seit Mitte November werden im thüringischen Teil des Biosphärenreservats Rhön die vorhandenen Naturschutzgebiets-Schilder sukzessive gegen Schilder mit der Naturschutzzeule und der Aufschrift „Biosphärenreservat Pflegezone“ ausgetauscht. Dort, wo die Ausschilderung der Schutzgebiete noch unzureichend ist, werden die Schilder ergänzt. Hintergrund ist die aktualisierte Biosphärenreservatsverordnung und die einheitliche Gliederung des Biosphärenreservats in Kern-, Pflege-, und Entwicklungszone. Die bisherigen Naturschutzgebiete sind damit als Pflegezonen in das Biosphärenreservat integriert. In den Pflegezonen soll die gebietstypische Vielfalt an Lebensgemeinschaften und Pflanzen- und Tierarten durch geeignete Pflege- und Nutzungsmaßnahmen erhalten und entwickelt werden. Die Schutzbestimmungen für die

Pflegezonen sind dabei denen für Naturschutzgebiete ähnlich. Vor allem soll hier noch einmal auf das Wegegebot hingewiesen werden und das keine Pflanzen oder Tiere in den Bereichen entnommen oder beschädigt werden dürfen.

Energieexkursion zu innovativen Energieprojekten

RHÖN. Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. führte jetzt eine ganztägige Energieexkursion nach Burghaun-Mahlertshof und dem Bioenergiedorf Oberrospe durch. Vor Ort informierten sich die Teilnehmer über zwei innovative hessische Energieprojekte. Am Mahlertshof baut die Firma Ettenberger GmbH seit über einem Jahr ein ursprünglich als Holzvergaseranlage konzipiertes Kraftwerk zu einem Kohlenstoff-Reaktor um. Die ersten Ergebnisse dieses innovativen und einzigartigen Verfahrens sind sehenswert. Mit Hackschnitzeln wird ein Kohlenstoff-Reaktor betrieben. Enorme Hitze sorgt dafür, dass diese Hackschnitzel verkohlen. Im fortlaufenden Prozess wird unmittelbar folgend aus der Holzkohle durch Vergasung der Kohlenstoff entnommen, in einem Wasserbad gereinigt und drei Zündstrahlmotoren zugeführt, welche im Testbetrieb 60 – 80 kWh Strom erzeugen. Der Prototyp ist inzwischen so weit ausgereift, dass er 150 Stunden problemlos läuft. Ziel ist, die Betriebszeiten auf 300 Stunden zu erhöhen. Zweiter Exkursionspunkt war die Bioenergiedorf Oberrospe e.G.. Hans Bertram stellte das Konzept und die Anlage des Bioenergiedorfs vor. 2008 hat die Genossenschaft mit ihren 86 Genossen eine 850 kW-Hackschnitzelheizanlage mit einem 7,2 km langem Nahwärmenetz gebaut. Investitionen von 4,2 Mio. Euro wurden getätigt. Dank KfW-Mitteln, Zuschüssen des Landes Hessen und einem Kommunalkredit konnte eine sichere Finanzierung aufgebaut werden. Bertram berichtet nicht ohne Stolz, dass bereits 1,7 Mio. € getilgt werden konnten. Insgesamt arbeitet die Anlage wirtschaftlich und zur Zufriedenheit der Bürger. Trotz des enormen Nahwärmenetzes liegen die Wärmeverluste bei lediglich 23 %. Damit schneidet die Anlage auch im Vergleich zu privaten Ölkesseln wirtschaftlich ab.

Dringend gesucht: Landwirtschaftlicher Berater

RHÖN. In seiner letzten Sitzung beschloss der Vorstand des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR), der Trägerverein des Biosphärenreservates in der Hessischen Rhön, kurzfristig einen Dienstleistungsvertrag für einen landwirtschaftlichen Berater bzw. eine Beraterin auszuschreiben. Gesucht wird eine Person mit abgeschlossenem landwirtschaftlichen Hochschulstudium. Diese Person soll gezielt in die heimischen Betriebe gehen, um Beratung und Hilfen anzubieten. Der Verein reagiert damit auf den massiven Strukturwandel der Landwirtschaft, welche in einem hohen Maße auch die Zukunft des „Landes der offenen Fernen“ bedroht. Im Verein Natur- und Lebensraum Rhön wird seit längerem besorgt wahrgenommen, dass die immer weniger werdenden landwirtschaftlichen Betriebe zu einer immer intensiveren Nutzung gezwungen sind. Dies führt letztendlich zu einer Gefährdung der Artenvielfalt im Biosphärenreservat Rhön. Seit geraumer Zeit sehen die Verantwortlichen beim Verein mit Sorge, dass sich die landwirtschaftliche Beratung zunehmend auf die Ausschöpfung von Förderprogrammen und die Steigerung der Produktivität beschränkt. Die Suche nach realistischen Alternativen zum allgegenwärtigen „Wachsen oder Weichen“ ist wenig

ausgeprägt. Die besonderen Belange des Biosphärenreservates sehen die Verantwortlichen kaum noch berücksichtigt. Aus diesem Grunde hat sich der Vorstand des VNLR entschlossen, für zwei Jahre eine kompetente landwirtschaftliche Beraterin oder einen Berater über einen Dienstleistungsvertrag zu beschäftigen, um Landwirten in der hessischen Rhön konkrete Hilfestellungen anbieten zu können. Die Entscheidung ist auch getragen von der Feststellung, dass das Biosphärenreservat in den vergangenen 10 Jahren kaum die wichtigen Milchviehbetriebe erreicht hat. Zwar wurden Erfolge z. B. bei der Schafhaltung, der Rinderhaltung oder auch in der Direktvermarktung erzielt, vieles bewegt sich aber bis heute im Bereich von Marktnischen. Dr. Hubert Beier, 1. Vorsitzender des Vereins, bringt es auf den Punkt: „Die Krise ist groß, jede Hilfe wichtig und jeder Versuch richtig!“ Martin Kremer, Geschäftsführer des Vereins, hat ein Konzept erarbeitet und die Ausschreibung veranlasst. Die Finanzierung des Projektes wird, in Abstimmung mit Landkreis und Ministerium, gemeinsam vom VNLR und der Hessischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön getragen. Bereits im Herbst 2009 hatte der VNLR eine entsprechende Stelle ausgeschrieben und ab Januar 2010 mit Rieke Trittin besetzt. Nicht zuletzt auf Grund der hervorragenden Arbeit im Biosphärenreservat konnte sich Frau Trittin erfolgreich beim Fachdienst Landwirtschaft beim Landkreis Fulda bewerben und ab Oktober eine Vollzeitstelle antreten. Nun ist es Anliegen aller Verantwortlicher, die Beratungslücke schnellstens zu schließen.

Lehrpfad und Aussichtsturm gesperrt

RHÖN. Wegen Schnee und Rutschgefahr im Bereich des Lehrpfades Schwarzes Moor am Dreiländereck Fladungen sind aus Sicherheitsgründen der Moorlehrpfad sowie der Aussichtsturm bis auf weiteres gesperrt. Die Maßnahme dient auch dem Schutz der störungsempfindlichen Wildtiere. Das teilt der Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön mit.

Weiher soll nur noch heimische Arten enthalten

KÜNZELL. Der als so genannte „Naturschutzweiher“ genutzte Frickenhäuser Weiher wurde durch die Gemeinde Künzell erstmals seit Jahren Anfang November abgelassen. Ziele dieser Maßnahme waren neben der teichwirtschaftlich fachlichen Praxis des Winterns des Teiches zur Reduktion und Durchlüftung des Teichschlammes auch der Aufbau eines dem Gewässer entsprechenden Fischbestandes im kommenden Jahr. Der Frickenhäuser Weiher dient als Naherholungsgebiet und soll auch in Zukunft einer reichhaltigen Tierwelt als Biotop dienen. Neben seiner Funktion als Amphibienlaichgewässer ist das Gewässer auch Lebensraum für Libellen, Fische und andere Tiere von Stillgewässern. Im Rahmen des Ablassens des Teiches erfolgte auch ein Abfischen von Muscheln, Krebsen und Fischen. Leider musste dabei festgestellt werden, dass neben einheimischen Arten auch gebietsfremde Tierarten im Frickenhäuser Weiher vorhanden waren. Neben der riesigen Chinesischen Teichmuschel traten noch der Amerikanische Signalkrebs sowie die Fischart Giebel auf – einer ursprünglich nur in Osteuropa und Asien beheimateten Fischart. Dankenswerter Weise wurde das Abfischen von Herrn Groß (Fischzucht Rhönforelle), Mitgliedern des Arbeitskreises „Rhöner Fließgewässer“ und des örtlichen NABU unterstützt. Dipl.-

Biologe Christoph Dümpelmann, der für das Biosphärenreservat Rhön den Arbeitskreis „Rhöner Fließgewässer“ leitet und für die Artenschutzprojekte Edelkrebs und Karausche verantwortlich ist, war für die Bestimmung der auftretenden Muschel-, Krebs- und Fischarten zuständig. Im kommenden Frühjahr soll der Frickehäuser Weiher erneut mit Wasser bespannt werden. Durch das Durchfrieren des Schlammes im Winter wird dieser biologisch aufgearbeitet und durch das Trockenfallen auch reduziert. Dies führt zu einer verbesserten Wasserqualität im Frühjahr. Ziel der Gemeinde Künzell ist die Etablierung eines einheimischen, standortgerechten Fisch- und Muschelbestandes incl. der Unterstützung gefährdeter Arten. Neben dem örtlichen NABU stehen hierfür auch die Fachleute des Arbeitskreises „Rhöner Fließgewässer“ des Biosphärenreservats Rhön mit Rat und Tat zur Verfügung.

Neue Broschüre mit Freizeitangeboten

RHÖN. Die Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön hat eine neue Broschüre mit Freizeitangeboten vorgelegt. „Freizeitangebot für Jung und Alt im Biosphärenreservat Rhön Hessische Rhön“ lautet der Titel des 32-seitigen Heftes, welches bei der Hessische Verwaltungsstelle bezogen werden kann oder auch im Internet unter www.brrhoen.de als Download zur Verfügung steht. Das Heft wendet sich an Vereine, Kindergärten und Schulen, Fachgruppen und sonstige Gruppen aller Art. Ca. 75 Anbieter offerieren über Angebotsbausteine, welche die Rhön in ihren vielfältigen Facetten erlebbar machen. Im Vordergrund stehen nachhaltige und naturverträgliche Angebote, die mit dem Leitbild des Biosphärenreservats in Einklang stehen. Dabei reicht die Bandbreite von Bauernhofführungen, Verkostung von Rhöner Spezialitäten, geführten Wanderungen wie z. B. durch das Rote Moor oder zur Milseburg bis hin zu Fachvorträgen für historisch und naturkundlich Interessierte. Martin Kremer, Sachgebietsleiter beim Biosphärenreservat Rhön, macht deutlich, dass die Hessische Verwaltungsstelle mit dieser Broschüre insbesondere die heimischen Anbieter von Umweltbildung unterstützen und stärken will. Kremer geht es um die regionale Wertschöpfung verbunden mit einem guten Bildungsangebot.

Bundesregierung fördert „Ehrensache Natur“

BERLIN. Das ehrenamtliche Engagement in den Nationalen Naturlandschaften wird jetzt von der Bundesregierung mit 500 000 US-Dollar unterstützt. Diese Summe hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel zusammen mit dem internationalen Midori-Preis kürzlich für ihr Engagement im internationalen Jahr der Biodiversität erhalten. Der Preis war von der japanischen AEON-Umwelt-Stiftung verliehen worden, die dabei eng mit dem japanischen Umweltministerium und dem Sekretariat des UN-Abkommens zur biologischen Vielfalt kooperiert hatte. Mit der in Nagoya verliehenen Auszeichnung würdigte die Stiftung das „hohe Engagement der Bundeskanzlerin auf dem Feld des internationalen Umweltschutzes, insbesondere des Klimaschutzes und der Artenvielfalt“, wie es zur Begründung hieß. Nach einem Beschluss der Bundesregierung geht das Preisgeld an das Freiwilligenprogramm „Ehrensache Natur“. Dieses wird getragen von EUROPARC Deutschland, dem Dachverband der Nationalen Naturlandschaften. Mit dem Preisgeld soll in den Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks die

freiwillige, ehrenamtliche Mitarbeit in Naturschutz- und Umweltbildungsprojekten gefördert werden. Bereits seit 2003 organisiert EUROPARC Deutschland das Programm „Freiwillige in Parks“. Im vergangenen Jahr beteiligten sich mehr als 2 900 Menschen in rund 40 Nationalen Naturlandschaften an ganz unterschiedlichen Projekten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Dabei leisteten sie über 100 000 Stunden. „Freiwillige in Parks“ engagieren sich, in dem sie an der Seite von hauptamtlichen Schutzgebietsbetreuern beispielsweise Streuobstwiesen pflegen, Orchideenwiesen mähen, Wander- und Erlebniswege oder Markierungen erneuern, Bachläufe reinigen, Zugvögel zählen, Fotoarchive ergänzen oder Texte in Fremdsprachen übersetzen. Die freiwilligen Helfer stammen aus jeder Altersgruppe und ganz unterschiedlichen Berufsbranchen. Der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit geistiger Behinderung und internationalen Kooperationen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

IMPRESSUM

MANAGEMENTZENTRUM

Bayerische Verwaltungsstelle

Oberwaldbehrunger Str. 4
97656 Oberelsbach
Telefon: (0 97 74) 91 02-0
Telefax: (0 97 74) 91 02-21

E-Mail: Postmaster@brrhoenbayern.de

Hessische Verwaltungsstelle

Biosphärenreservates Rhön

Groenhoff Haus Wasserkuppe 4
36129 Gersfeld
Telefon: (0 66 54) 96 12-0
Telefax: (0 66 54) 96 12-20

E-Mail: vwst@brrhoen.de

Biosphärenreservat Rhön

Verwaltung Thüringen

Propstei Zella Goethestraße 1
36452 Zella/Rhön
Telefon: (03 69 64) 8683-30
Telefax: (03 69 64) 8683-55

E-Mail: poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de

Redaktion: FREIES JOURNALISTENBÜRO DER RHÖN
Carsten Kallenbach
Löcherweg 11
D- 98634 Oberweid

Telefon: (03 69 46) 2 61 06
Internetfax: 03222 245 234 7
E-Mail: Carsten.Kallenbach@t-online.de

Das Biosphärenreservat Rhön im Internet:
Die Rhön im Internet:

www.brrhoen.de
www.rhoen.de